

lichen Vorrechte, wenigstens größtenteils, so daß auf der großen Masse des Bürger- und Bauernstandes nicht nur die fürstliche sondern auch die aristokratische Willkür lasteten. Deshalb bekämpfte das allmählich wiedererstarkende Bürgertum neben dem fürstlichen Absolutismus zugleich auch die Sonderstellung der Privilegierten.

I. Die Zeit Ludwigs XIV.

Frankreich unter der Leitung Mazarins (1643—1661).

Für den fünfjährigen Sohn Ludwigs XIII., Ludwig XIV. (1643 bis 1715), übernahm dessen Mutter, die Königin-Witwe Anna, eine Tochter Philipps III. von Spanien, die Regentschaft. Sie überließ die Staatsleitung dem von Richelieu empfohlenen Kardinal Mazarin, einem klugen Italiener, der die innere und äußere Politik Frankreichs im Sinne Heinrichs IV. und Richelieus weiterführte.

1. **Innere Ereignisse.** Dem „Ausländer“ Mazarin gegenüber glaubte der hohe Adel, verstärkt durch den Beitritt königlicher Prinzen, wie des Feldherrn Condé, seine alten Vorrechte jetzt wiedererlangen zu können. Die gleichen Hoffnungen hegte das Parlament. Ihnen schloß sich ein Teil der Bürgerschaft an, die über den zunehmenden Steuerdruck erbittert war. Diese drei Parteien vereinigten sich zum **Aufstand der Fronde**¹⁾ (1648—1653), durch den Mazarin vorübergehend zur Flucht nach Deutschland genötigt wurde. Da aber Condé mit Spanien, das zur Zeit noch Krieg gegen Frankreich führte, in Verbindung trat, schlug die Stimmung des Volkes zugunsten der Regierung um: Mazarin konnte zurückkehren und durch Turenne die ständische Erhebung niederwerfen lassen. Die Weiterentwicklung zur absolutistischen Staatsleitung nahm ihren Fortgang.

2. **Äußere Ereignisse.** Der **Westfälische Friede** brachte für Frankreich einen bedeutenden Machtzuwachs. Verstärkt wurde der französische Einfluß in Deutschland noch durch die **Rheinische Allianz**, die Mazarin mit mehreren deutschen Fürsten zur „Aufrechterhaltung des Westfälischen Friedens“ abschloß. **1658** Endlich kam auch zwischen Frankreich und Spanien der **Pyrenäische Friede**²⁾ zustande: **1659** Frankreich erhielt im Süden die Grafschaft Roussillon, so daß es nun durchaus bis an die Pyrenäen reichte, im Norden die Grafschaft Artois und einige weitere belgische Grenzstriche. Gleichzeitig wurde die (1660 vollzogene) Heirat Ludwigs XIV. mit Maria Theresia, der älteren Tochter Philipps IV. von Spanien, verabredet (allerdings mußte Maria Theresia auf alle Erbansprüche an Spanien verzichten). — Somit war die Vormachtstellung Frankreichs auf dem Kontinent begründet.

Frankreich unter der selbständigen Leitung Ludwigs XIV. (seit 1661) bis zum Spanischen Erbfolgekrieg.

a) Ludwigs Persönlichkeit und Regierungsweise.

Ludwig XIV., wahrhaft majestätisch in seiner Erscheinung, besaß hervorragende Geistesgaben, eine starke Willenskraft und außerordentliche Selbstbeherrschung. Dabei war er stolz, prachtliebend, ehrgeizig und in

¹⁾ Fronde (= Schleuder) war von Haus aus vermutlich ein Spottname Mazarins.

²⁾ Geschlossen auf einer Insel im Grenzfluß Bidassoa.